

Beaux Losanges

Remo Albert Alig
Selina Baumann • Alex Dorici
Gabriela Gerber & Lukas Bardill
frölicher | bietenhader • Peter Regli
Barbara Signer • Andrea Vogel

7064 Tschierschen

21.06. – 25.10.26

Beaux Losanges ist eine Kunstaussstellung, die 2026 erstmals im Aussenraum stattfindet. Von Juni bis Oktober präsentieren acht renommierte Kunstschaffende Werke, die eigens für den Ort entwickelt wurden. Nach den Erfahrungen von 2024 mit drei Werkbeiträgen im Aussenraum findet die vierte Ausgabe der biennalen Ausstellung auf und rund um den Aussichtspunkt Büel in Tschierschen statt. Die Ausstellung soll aufzeigen, dass Gegenwartskunst nicht nur in städtischen Zentren beheimatet ist.



Unterstützen Sie uns via Twint!



- ① Remo Albert Alig mit Marionna Fontana
Das Raunen des schwarzen Holunders II
- ② Alex Dorici
Zeichen am Büel
- ③ Barbara Signer
Sweet Schwindel (1–8)
- ④ Selina Baumann
Knochengehäuse
- ⑤ Peter Regli
RH_447, Tschierschen, 2026
- ⑥ frölicher | bietenhader
Prekäre Stellen: shift+ctrl+3 ctrl+e
- ⑦ Gabriela Gerber & Lukas Bardill
Katharinen
- ⑧ Andrea Vogel
Fahrt ins Blaue

- Rundgang
- Erweiterter Rundgang
- A Infopoint / Postauto-Haltestelle
- B Info Tschierschen-Praden
- C Dorfladen
- D Kirche
- E WC
- F The Alpina Mountain Resort (Partnerhotel)
- G Aussichtspunkt
- H AUX LOSANGES – Ein Zuhause für die Kunst

Information

- Die Ausstellung ist vom 21. Juni bis 25. Oktober 2026 tagsüber frei zugänglich.
- Tschierschen ist mit dem öV erreichbar.
- Benutzen Sie bitte die Parkplätze beim Dorfeingang.
- Die Werke sind leider nicht barrierefrei zugänglich. Betreten auf eigene Gefahr.

Weitere Informationen: aux-losanges.ch

1 Remo Albert Alig in Zusammenarbeit mit Marionna Fontana
Das Raunen des schwarzen Holunders II

Remo Albert Alig (* 1971) befasst sich in seinem Œuvre mit kulturhistorischen, volkskundlichen, alchemistischen und mythologischen Themen. Das Raunen des Schwarzen Holunders II bezieht sich auf die für Tschierschen typischen Haussprüche und verbindet diese mit der symbolischen Bedeutung des schwarzen Holunders. Beide wurden einst bei Haus und Stall angebracht oder gepflanzt, da man ihnen eine schützende Kraft zuschrieb. Alig platziert die in Runenschrift¹ verfasste Inschrift aus weiss bemaltem Holunderholz im Giebel eines Stalles – so, als würde das Gebäude selbst zu sprechen beginnen und den Betrachtenden ein leises, geheimnisvolles Raunen entgegnetragen.

¹ Zeichen der germanischen Schrifttradition

2 Alex Dorici
Zeichen am Büel

👁 Vom Aussichtspunkt G und von Teilen des Dorfs sichtbar

Alex Dorici (* 1979) realisiert Werke, die stark von der Grafik geprägt sind, sich jedoch häufig nicht auf Papier, sondern im Raum entfalten. Seine ortsspezifischen Installationen arbeiten mit geometrischen Formen, kräftigen Farben und einfachen Materialien. Für Tschierschen spannt Dorici über den Hang des Büels ein geometrisches Liniennetz aus rotem, mikroporforiertem und heissverschweisstem Gewebe. Die Struktur erinnert an einen abstrahierten Plan, bei dem Wege zusammenlaufen, sich teilen und neue Richtungen bilden. Durch die rote Farbe hebt sich die Form deutlich vom Grün der Wiese ab, sodass die Landschaft wie eine grosse Fläche oder Seite erscheint, in die ein grafisches Zeichen eingeschrieben wurde.

3 Barbara Signer
Sweet Schwindel (1–8)

Barbara Signer (* 1982) arbeitet häufig im Medium der Skulptur und widmet sich dabei Prozessen der Transformation. Für Sweet Schwindel greift sie die spiralförmige Wegführung auf den Büel auf und übersetzt sie in eine Serie von acht grossformatigen, farbigen Schleckstängeln, die vor den Sitzbänken platziert sind. In regelmässigen Abständen werden neue hinzugefügt, während sich die bestehenden mit der Zeit allmählich zersetzen. Mit dem langsamen Verschwinden des Zuckers werden spiralförmig angeordnete Textfragmente sichtbar, die nach dem Prinzip der Stichomantie² aus Publikationen der Bibliothek im Aux Losanges gewonnen wurden. Der Titel des Werkes spielt auf das leichte Schwindelgefühl an, das sowohl beim Aufstieg zum Büel als auch beim Lesen der sich allmählich enthüllenden Prophezeiungen entstehen kann.

² Wahrsagung aus einer zufällig aufgeschlagenen Buchstelle

4 Selina Baumann
Knochengehäuse

Selina Baumann (* 1988) setzt sich in ihrem Œuvre mit dem Medium Keramik auseinander. Oftmals formt sie organisch anmutende Körper, die in ihrer Gestalt zwischen Abstraktion und Figuration oszillieren. Inspiriert von der lokalen Architektur schichtet Baumann für Tschierschen knochenartige Balken aus Porzellan und Silikon zu einem Häuschen aufeinander. Die Hohlräume zwischen den Balken machen die Wände durchlässig und destabilisieren dadurch den Eindruck einer soliden Konstruktion. Auf dem Hügel Büel platziert, ist das fragile Häuschen der Witterung ausgesetzt, wodurch sich die Spannung zwischen Schutz und Exponiertheit zuspitzt.

5 Peter Regli
RH_447, Tschierschen, 2026

Seit 1995 realisiert Peter Regli (* 1959) unter dem Begriff «Reality Hacking» Interventionen im öffentlichen Raum, die sich durch ihre temporäre Erscheinung, die gezielte Irritation von Wahrnehmungsmustern sowie einen präzisen Ortsbezug auszeichnen. Für Tschierschen hat Regli den bestehenden Fahnenmast auf dem Büel von vier auf zehn Meter erhöht und dort eine Kunstfahne gehisst. Diese zeigt ein vielfarbiges Hanfblatt auf dunkelgrünem Grund und verweist auf den Hanfanbau, der bis 1930 im gesamten Tal verbreitet war.

Die Farbigkeit greift die Flaggen der Gemeinde Tschierschen-Praden sowie der Stadt Chur auf, zu der Tschierschen seit Anfang 2025 gehört. Durch die minimale Verschiebung des Gewohnen verändert Reglis Intervention subtil die Wahrnehmung des Ortes und eröffnet unerwartete Assoziationsräume.

6 frölicher | bietenhader
Prekäre Stellen: shift+ctrl+3 ctrl+e

Selina Frölicher (* 1985) und Micha Bietenhader (* 1985) beleuchten in ihrer künstlerischen Praxis die Instabilität technologischer Medien und richten den Fokus auf deren Brüche, Lücken und Täuschungen. In der Serie Prekäre Stellen: shift+ctrl+3 ctrl+e setzt sich das Duo mit Google Earth auseinander – einer digitalen Nachbildung der Erde, die auf Satelliten-, Luftbild- und Kartendaten basiert. Ausgangspunkt der Werkserie ist ein Softwarefehler, der dem Duo Einblick in deren Aufbau gewährt.

Im Zentrum des Werkes für Tschierschen steht eine digitale Darstellung eines Baumes, wie sie als Fehler in Google Earth erscheint. Dieses digitale Fragment wird von frölicher | bietenhader in den analogen Raum zurücktransferiert und als Skulptur nachgebaut. So hinterfragt das Werk die vermeintliche Verlässlichkeit digitaler Bilder ebenso wie die ihnen zugrunde liegenden Technologien.

7 Gabriela Gerber & Lukas Bardill
Katharinen

👁 Im Chorraum der Kirche

In ihrer künstlerischen Praxis erkunden Gabriela Gerber (* 1970) und Lukas Bardill (* 1968) die Wahrnehmung des voralpinen Raums, aus dem häufig auch die Motive für ihre Animationen hervorgehen. Die animierte Zeichnung Katharinen entfaltet sich in der Mauernische der Kirche von Tschierschen – einem Ort, der der heiligen Katharina gewidmet ist, Schutzpatronin der Frauen. In einer Endlosschleife treten Frauenfiguren verschiedener Generationen in die Nische, verharren einen Moment im Blick nach draussen, bevor sie sich wieder in die Dunkelheit zurückziehen. Trotz der einheitlichen Gestaltung der in feiner Schraffur gezeichneten Körper erscheinen die Figuren individuell. Das Werk eröffnet ein Kaleidoskop von Katharinen und lässt erahnen, wie sich die Handlungsspielräume von Frauen über die Zeit verschieben – und wie jede von ihnen ihren eigenen Ort im Gefüge von Geschichte und Gegenwart sucht.

8 Andrea Vogel
Fahrt ins Blaue

👁 Vom Büel aus sichtbar und vor Ort einsehbar

Der Ausdruck Fahrt ins Blaue bezeichnet einen Ausflug ohne festgelegtes Ziel und geht möglicherweise auf die blau blühenden Flachsfelder früherer Zeiten zurück. Auch Andrea Vogel (* 1974), die in ihrem Œuvre oft Orte und ihre Geschichten untersucht, begibt sich mit ihren prozesshaften Werken oftmals auf Reisen mit offenem Ausgang. Für Tschierschen hat sie ein Flachsfeld ausgesät, das sich im Verlauf der Ausstellung verändert – es keimt, wächst, blüht und verwelkt.

Die Rautenform des Feldes greift ein Motiv auf, das in den Hausinschriften des Dorfes immer wieder erscheint und auch Namensgeber des Hauses Aux Losanges ist. Zugleich verweist das Werk auf die Tradition des Hanfanbaus in Tschierschen. Flachs, wie Hanf eine der ältesten Kulturpflanzen der Textilgeschichte, diente seit jeher als wichtiger Faserlieferant für Leinenstoffe und bildet damit auch die Grundlage eines zentralen Bildträgers der Kunst: der Leinwand.

Führungen & Veranstaltungen

→ Infos und Anmeldung:
aux-losanges.ch/veranstaltungen

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfassenden Rahmenprogramm mit Führungen, Konzerten, Performances, Künstler:innengesprächen und Podien. Diese finden auf dem Büel oder im Aux Losanges statt.

Anmeldung erforderlich!

Impressum

Kuratorium künstlerische Leitung	Luciano Fasciati
Kuratorische Assistenz Texte und Vermittlung	Lisa Gianotti
Veranstalter	Aux Losanges. Ein Zuhause für die Kunst Dr. Armin Zink (Präsident) Stéphane Lombardi (Finanzen) Marlene Fasciati (Fundraising)
Grafik	Dominik Meuter & Pia Fischer
Druck	VisioPrint
Ausstellungsaufbau	Giulio Vatrano, Luciano Fasciati, Lisa Gianotti

Unterstützt von

	Stand: 27.04.26
Stiftungen	Stiftung Familie Georg Aliesch-Davaz, Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Lienhard-Hunger, Stiftung Dr. Valentin Malamoud, Stiftung Stavros S. Niarchos, Pastora Stiftung, Promedica Stiftung
Öffentliche Hand	Stadt Chur, Kanton Graubünden, Kanton Basel-Stadt
Dank	Lärchenhof, Putzi Weine, Grün und Werk- betrieb, Stadtgärtnerei Chur, Polizei / Support und Gewerbepolizei Chur, Silvia Conzett, Silvie Demont, Georg Jäger, Reto Kaufmann, Bruno Munk, Ruedi Müller, Arno Plump, Reto Plump, Monika Schaffer, Simone Straub, Marco Theus, Urs Tischhauser
	Dank an alle Gönner:innen
Kooperationen	Evangelische Kirchgemeinde Steinbach (Reformierte Kirche Tschierschen) Stadtschule Chur Schuleinheit Tschierschen und Praden
Hotelpartner	The Alpina Mountain Resort
Medienpartner	Kunstbulletin
Partner	Tourismusverein Tschierschen-Praden
	Kunst in der Peripherie Ein Engagement der Post